

12. 2. 1835; † Weimar, 7. 3. 1881. Bruder des Sängers José F. F. erhielt seine gesangliche Ausbildung bei Lamperti in Mailand, kam dann als lyrischer Tenor nach Graz und war seit 1862 an der Hofoper in Berlin engagiert, wo er viel mit Meyerbeer verkehrte. Er unternahm zahlreiche Gastspielreisen nach Rußland und England, 1865–71 war er Mitgl. der Wr. Hofoper und nachher des Hoftheaters in Weimar. Hauptrollen: Troubadour, Prophet, Raoul, Lionel etc.

L.: Eisenberg; Kosch, *Theaterlex.*; *Katalog der Porträt-Smlg.*, S. 395.

**Ferenczy Ida** von, Ordensdame. \* Kecskemét, 1846; † Wien, 28. 6. 1928. Vom Sprachlehrer der Kn. Elisabeth, Dr. Max Falk, als ungarische Vorleserin ausgewählt, kam sie mit 22 Jahren in die Hofburg und wurde bald eine der intimsten Freundinnen der Monarchin. Als solche förderte sie deren Vorliebe für die Ungarn, hielt sich aber von Intrigen fern. In ihrem Salon verkehrten Franz Deák, Julius Andrassy u. a. Nach dem Tode der Kn. lebte sie zurückgezogen in Wien und verfaßte ihre Memoiren. 1890 Sternkreuzordensdame.

L.: *M.Pr.* vom 5. 7. 1928; *N.Fr.Pr.* vom 1. 8. 1928.

**Ferenczy José** (urspr. Friedemann), Sänger. \* Ungvár bei Tokaj, 2. 2. 1852; † Buenos Aires, 27. 7. 1908. Bruder des Sängers Franz F. Nach Gesangsunterricht bei Lamperti in Mailand und Laufer in Wien debütierte er als Max in „Freischütz“ am Hoftheater in Weimar. Anschließend sang er an den Bühnen in Magdeburg, Würzburg, Graz, Berlin und am Ringtheater in Wien, am Carl-Schultze-Theater in Hamburg, unternahm Gastspielreisen 1887 nach St. Petersburg, 1888 nach Amerika, 1889 Dir. des Carl-Schultze-Theaters in Hamburg, später Leiter des Stadttheaters in Karlsbad und des Zentraltheaters in Berlin bis 1907. Zuletzt leitete er ein Operettenensemble in Südamerika.

L.: Eisenberg; Kosch, *Theaterlex.*; E. Gettke, *Neuer Theater Almanach*, 1914.

**Ferenczy Josef**, Schriftsteller und Literaturhistoriker. \* Baja, 29. 4. 1855; † Budapest, 21. 3. 1928. Stud. in Budapest, Paris und Berlin. 1897 Priv. Doz. an der Univ. Klausenburg (Cluj), 1901 ao. Prof. der ung. Sprache und Literatur an der Polytechn. Hochschule in Budapest.

W.: Garay János *életrajza* (Biographie J. G. S.), 1883; A magyar hirlapirodalom története (Gesch. der ung. Tagespresse), 1887; Pulszky Ferenc *életrajza* (Biographie des F. P.), 1894; Gróf Dessewffy József

*életrajza* (Biographie des Gf. J. D.), 1897; zahlreiche ästhet. und lit. Schriften.

L.: Réval 7; Szinyei 3; J. Pintér, *A Magyar irodalom-története* (Geschichte der ung. Literatur) 7, 1934.

**Ferenczy Karl**, Maler. \* Wien, 8. 2. 1862; † Budapest, 18. 3. 1917. Stud. in Neapel und Paris. Seine ersten Bilder schuf er im Stil des französischen Spätnaturalismus des Bastien-Lepage. 1893–95 lebte er in München, später in Nagybánya (Baia Mare), wo er mit einigen anderen Künstlern eine Schule eröffnete. 1906 Prof. an der ung. Hochschule für bild. Kunst. Vielfach ausgezeichnet.

W.: Die Bergpredigt, 1896; Abendstimmung, 1900; Josef wird von seinen Brüdern verkauft, 1900; Märzabend, 1902; etc.

L.: *Wr.Ztg.* vom 20. 3. 1917; *Kunstchronik*, Jg. 28, 1917, S. 299; Thieme-Becker; St. Genthon, *Az új magyar festőművészet története* (Geschichte der neuen ung. Malerei), 1935; *Enc. It.*

**Ferenczy Stefan**, Bildhauer. \* Groß-Steffelsdorf (Rimavská Sobota), 23. 2. 1792; † ebenda, 4. 7. 1856. Ursprünglich Schlossergehilfe, zog F. nach Wien, wo er die Akad. d. bild. Künste besuchte. 1818 stud. er in Rom die Werke Canovas und Thorwaldsens, bei dem er auch einige Zeit arbeitete. F., der der klassizistischen Richtung Thorwaldsens treu blieb, lebte später in Ofen (Buda) und Gr.-Steffelsdorf (Rimavská Sobota). Mitgl. der Ung. Akad.

W.: Der Ursprung der schönen Künste, 1820–22; Büste Csokonais, 1818; Büste Kazinczys; Eurydike, 1847; etc.

L.: S. Meller, *F. I. élete és művei* (Leben und Werke St. F. S.), 1906; K. Lyka, *Magyar művészet 1800–1850* (Ung. Kunst 1800–1850), 2. Aufl., 1939; *Kunstchronik*, Jg. 28, 1917, S. 303; Thieme-Becker.

**Ferk Franz**, Historiker und Numismatiker. \* Krannach b. Gamlitz, 16. 11. 1844; † Graz, 12. 11. 1925. Sohn eines Bauern. Stud. an der Univ. Graz Germanistik und Geschichte, wurde Ass. am Münz- und Antikenkabinett am Joanneum in Graz; 1869 Lehramt für Geographie, Geschichte und Deutsch. F. befaßte sich auch viel mit Archäologie (Forschungen über Alt-Petovia führten bei späteren Ausgrabungen zu günstigen Ergebnissen) und trieb folkloristische und linguistische Stud. Seine numismatische Smlg. wurde zur Grundlage für das Mus. in Cilli (Celje). F., der seine Bibliothek und Porträtsmlg. dem Grazer Joanneum schenkte, gründete 1878 ein Mus. in Gamlitz, das 1895 nach Pettau (Ptuj) übertragen wurde, und 1901 das städt. Mus. in Marburg a. d. Drau (Maribor).

L.: *Grazer Tagespost* vom 14. 11. 1925; *SBL* 1.